

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1913

80 (10.7.1913)

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Ausfuhrtes Sonntagsblatt
und dem
Einfach. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Postalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unser Agenten
frei ins Haus gebracht
monatlich 45 Pf.

Der Landbote

Sinsheimer



Zeitung

General-Anzeiger für das

Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einpaltige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzeile)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 80.

Donnerstag, den 10. Juli 1913.

74. Jahrgang.

Zur Lage.

Es ist wirklich schwerer die Lage auf der Balkanhalbinsel zu schildern, als zu sagen, was aus ihr werden wird. Alle Parteien liegen. Die serbischen großen Siege verwandeln sich in den bulgarischen Berichten in serbische Niederlagen und aus den bulgarischen Siegen werden in den serbischen Berichten riesige serbische Erfolge. Nach der Größe der angeblichen Siege, nach der angeblichen Zahl der Toten, Verwundeten, Gefangenen, erbeuteten bzw. verlorenen Geschütze mühen die Kämpfe in kürzester Zeit schon eingestellt werden aus Mangel an Menschen, Geschützen und Munition. In der Tat wird aller Wahrscheinlichkeit nach, aus allerdings ganz anderen Gründen, der neueste Balkankrieg nur von kurzer Dauer sein. Und das ist eine der sehr wenigen erfreulichen Seiten dieses Krieges.

Denn um einen Krieg handelt es sich jetzt wirklich und unumkehrbar, nicht etwa bloß um zufällige Zusammenstöße, um Vorpostengefechte und dergl. Der Einmarsch der serbischen Truppen in Bulgarien, die Erklärung des Ministerpräsidenten Benjose in der griechischen Kammer und die Mobilisierung der ganzen rumänischen Armee, die nur für den Kriegsfall in Aussicht gestellt war, sprechen deutlicher als das Fehlen einer Kriegserklärung, die Nichtabberufung der Gesandten. Für uns bedurfte es auch nicht einmal dieser Beweise, denn wenn mehrere Tage hindurch geschossen und gestochen wird, wenn gegen 200 000 Mann einander in regelrechter Schlacht mit einander kämpfen, dann bedeutet das für uns Krieg.

Die Frage nach dem Karnickel, das angefangen hat, ist gleichgültig. Wahrscheinlich haben alle anfangen wollen, und dann ist natürlich auf einer Seite der Anfang gemacht worden, um nicht aus purer Ordnungsliebe, aus Rücksicht auf die Gebräuche bei zivilisierten Völkern, sich niederzulegen zu lassen. Serbien will sogar im Besitz eines dokumentarischen Beweises dafür sein, daß Bulgarien den Krieg angefangen hat. Die serbische Regierung hat eine bulgarische Ordre de bataille aufgefangen, die vom 29. Juni datiert, den Beweis liefert, daß schon vor diesem Datum die Bulgaren den Befehl erteilt hatten, am 30. Juni anzugreifen. Aber wie gesagt, es ist ganz gleichgültig, wer angefangen hat. Sie waren alle bereit, anzufangen.

Der Krieg wird nur von kurzer Dauer sein, weil die, durch den Krieg mit der Türkei ohnehin militärisch und wirtschaftlich stark in Anspruch genommenen Balkanvölker bald erschöpft sein werden, und weil keine der Großmächte ein Interesse daran hat, sich in diesen Krieg einzumischen oder ihn in die Länge ziehen zu lassen. Rußland, in dessen Interesse es liegt, schwache Slavenstaaten auf der Balkanhalbinsel zu sehen, damit es selbst die Hoffnung auf den Besitz von Konstantinopel nicht

aufzugeben brauche, wird kein mächtiges Bulgarien oder Groß-Serbien zu fürchten haben, die selbst auf die Beherrschung der Balkanhalbinsel Anspruch erheben könnten; denn der groß-bulgarische wie der groß-serbische Traum ist nach dem vielen Blutvergießen und den wirtschaftlichen Verlusten für absehbare Zeiten aus. Aus demselben Grunde braucht die zivilisierte Welt, die den Panlawismus fürchten zu müssen glaubte und sich bereits gegen ihn gewaltig rüstete, keine Besorgnisse mehr zu hegen.

Der an sich bedauernde Krieg hat sonach auch einige Lichtseiten. Selbst daß er mit unheimlicher Grausamkeit geführt wird und noch mehr geführt werden wird, hat seine gute Seite. Die interessierten Balkanvölker, die geraubt, gemordet, gefoltert und die unheimlichsten Unmenslichkeiten verübt haben, werden nun an eignen Leiden verspüren, wie das tut. Daß die Kemesis sie so schnell ereilen würde, hätte man nicht zu denken gewagt. Daß Bundesgenossen bei der Verteilung der Beute aneinander gerieten, ist zwar nichts ungewöhnliches, aber selbst das ist es doch, daß die Burschen, die gegen den Feind gewütet, auch wenn er wehr- und hilflos war, die Frauen und Kinder gemordet, wenn sie von anderer Nationalität oder anderen Glaubens waren, haben schon jetzt die Verwundeten erschlagen, Menschen gepöbelt und allerlei sonstige Schändlichkeiten an ihren Freunden von gestern verübt. Und es wird noch toller kommen, und der Spruch unsers Nationaldichters wird sich bewähren: jede Schuld rächt sich auf Erden. Daß die Sühne so schnell kommt, muß besonderen Eindruck machen.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 7. Juli. Der Großherzog, der einige Tage infolge Erkältung unpaßlich war und auf Schloß Zwingenberg das Zimmer hüten mußte, ist, entgegen anders lautenden Nachrichten, vollständig wieder hergestellt. Er wird übermorgen seinen Geburtstag in Zwingenberg begehen. — Prinz Max von Baden ist heute vormittag 10.46 Uhr nach Gmunden abgereist, wofür seine Gemahlin und die beiden Kinder seit einigen Tagen schon weilen.

Karlsruhe, 7. Juli. Die Zoll- und Steuerdirektion hat mit Rücksicht auf die in der Zuwachsteuer-Gesetzgebung eingetretene Aenderung die folgende Anweisung an die Zuwachsteuer-Verämter erlassen: 1. vom 1. Juli an, d. h. für alle die Fälle, wo die Steuerpflicht (§§ 4 und 5 des Gesetzes) nach dem 30. Juni 1913 eintritt, fällt die Erhebung des Reichsanteils weg. Die Berechnung der Zuwachsteuer erfolgt nach den bisherigen Vorschriften; von dem so errechneten Betrag wird aber nur die Hälfte angelegt und erhoben. Von dieser Hälfte verbleibt ein Fünftel der Bundeskasse, während der Fünftel an die Gemeinde abzuliefern sind. 2. Mit Wirkung von demselben Tage wird die Befreiungsschrift in § 1 Abs. 2 des

Gesetzes dahin abgeändert, daß das Einkommen des Veräußerers für den Eintritt der Steuerfreiheit von keiner Bedeutung mehr ist. Der Eigentumsübergang bleibt danach künftig von der Zuwachsteuer frei, wenn a) der Veräußerungspreis oder bei Teilveräußerungen der Wert des Gesamtgrundstücks bei bebauten Grundstücken nicht mehr als 20 000 Mk., bei unbebauten Grundstücken nicht mehr als 5 000 Mk. beträgt, und wenn dabei b) der Veräußerer den Grundstücksanbau nicht gewerbsmäßig betreibt. Im übrigen bleibt das bisherige Recht mit der Maßgabe bestehen, daß die dem Bundesrat oder dem Reichsfiskus vorbehaltenen Befugnisse auf die Landeszentralbehörde übergehen. Vorbehalten bleiben weitere Vereinfachungen, namentlich nach der Richtung hin, daß von der Veranlagung und der Erhebung der Steuer dann abgesehen werden soll, wenn die Veranlagungsposten außer Verhältnis zum Ertrage stehen.

Der Kaiser an Zeppelin.

Friedrichshafen, 8. Juli. Der Kaiser sandte folgendes Telegramm an Zeppelin: „Brunsbüttelkog. Meine warmsten Glückwünsche zur heutigen Vollendung Ihres 75. Lebensjahres. Kaiser und Reich sind stolz auf den kühnen Beherrscher des Luftmeers. Mögen Sie sich Ihrer jährlich wachsenden Erfolge noch recht lange in Gesundheit und Jugendfrische erfreuen! Wilhelm I. R.“

Zeppelin-Geburtstag.
Stuttgart, 6. Juli. Gestern abend 9 Uhr fand auf dem hiesigen Marktplatz zu Ehren des 75. Geburtstages des Grafen Zeppelin eine große öffentliche Feier statt. Die Stadt Stuttgart, deren Ehrenbürger Graf Zeppelin ist, hatte das Rathaus und die umliegenden Gebäude prächtig illuminiert. Eingeleitet wurde die Feier mit einem Gesang des Liedes „O Schutzgeist alles Schönen“ von 2600 Sängern unter Mitwirkung einer Militärkapelle. Oberbürgermeister Lautenschläger hielt eine Ansprache in Gegenwart des Grafen Zeppelin von einem Fenster des Rathauses an die zahlreich auf dem Marktplatz versammelte Menge, in welcher er die Verdienste des Grafen Zeppelin feierte. Die Rede klang in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Grafen aus. Zeppelin dankte für die ihm dargebrachte Huldigung und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Stuttgart.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ über die Kieler Zusammenkunft und den Balkankrieg.

Berlin, 6. Juli. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Besuch des italienischen Königspaares in Kiel ist unter den besten Eindrücken verlaufen. Der politische Gedankenaustausch zwischen den Monarchen und ihren Staatsmännern trug das herzlich vertrauensvolle Gepräge, das den Beziehungen Deutschlands und Italiens untereinander wie zu dem österreichisch-ungarischen Bundesgenossen ausgedrückt ist. Der Inhalt der Erörterungen galt vor allem der Lage auf dem Balkan. Leider ist dort

Die Königin der Nacht.

Seeroman von H. Hill.

14 (Nachdruck verboten.)
Das war die erste dunkle Ahnung der Wahrheit, doch wie sehr sie von der Wirklichkeit noch entfernt war, sollen die Ereignisse, die ich noch zu erzählen habe, beweisen. Es wehte ein leichter, beständig von Osten kommender Wind, und unsere Fahrt ging ungehindert von statten. Wir fuhren in einer Geschwindigkeit von sechzehn Knoten in der Stunde durch den Kanal, während die massive Front der Mainbenschluppen weißlich im Sonnenlichte, ungefähr fünf Meilen vom Steuerbord, leuchtete. Es hielt mich nichts auf Deck zurück, und da ich mir die Ursache meiner Angst genügend erklärt hatte, so beschloß ich, Javertals Rat zu befolgen, mich bis zur Dinerstunde auszurufen, und es ihm zu überlassen, beim Lunch die Honneurs zu machen. Während ich mich in meine Kabine begab, kam ich an der Stelle vorüber, auf der Mr. Orlebars Chaiselongue aufgestellt war. Gerade, als ich mich ihr näherte, begegnete ich Alines Gardedame, die mir noch unbekannt war und die allein von der entgegengesetzten Richtung über das Deck kam. Der Kranke bemerkte sie, als ich zwei Schritte von ihm entfernt stand, und die Wirkung, die ihr Erscheinen auf ihn hervorbrachte, war ebenso unerklärlich, wie plötzlich. Seine zitternden Finger ließen das jetzt leere Glas rasch zu Boden fallen, und ich hörte ihn deutlich murmeln:

„Mein Gott, das ist ja Ella.“

Die Aufregung war nicht gegenseitig, Mrs. Brinkworths Aufmerksamkeit wurde natürlich durch das fallende Glas erregt, und sie blickte auf den Tassen der Chaiselongue; doch bis auf eine flüchtige Röte und einen kurzen Ausdruck des Ärgers, den natürlich Orlebars abstohende Trunkenboldzüge hervorgerufen hatten, ließ sie sich nicht das geringste Zeichen einer Bewegung entschlüpfen. Unerwartet und gleichgültig ging sie weiter nach dem Hinterteil des Decks, wo Aline zweifellos auf sie wartete.

Ich hatte zu oft Gelegenheit gehabt, ähnliche Begimmungen an Bord der Schiffe zu beobachten, als daß

der Vorfall irgend welchen Eindruck auf mich hätte machen sollen, und ich hätte die Erinnerung daran sofort verdrängt, hätte nicht eine der beteiligten Parteien in so naher Beziehung zu Aline gestanden. So merkte ich mir den Vorfall flüchtig für künftige Zeiten, falls Orlebars Anwesenheit auf dem Schiff der Dame, die sich bereits die Zuneigung meiner teuren Braut gewonnen hatte, irgend welche Unannehmlichkeiten bereiten sollte, um eventuell gebührend dagegen aufzutreten.

Nach einem guten Schlummer erwachte ich frisch und gestärkt, in der festen Überzeugung, daß Javertal über die angebliche Krankheit meiner Braut ja schließlich nichts anderes gesagt hatte, als was Aline mir mitgeteilt, und nur Sir Crawhays eigentümliche Ansicht über ihren Gesundheitszustand nachgebetet hatte. Der Doktor hatte sie nicht untersucht, und seine Diagnose beruhte auf nichts anderem, als einer Meinung aus zweiter Hand, die wahrscheinlich vollständig unbegründet war. Ich freute mich deshalb schon auf den angenehmen Abend, der mir bevorstand, und nach einem kurzen Besuch auf der Brücke, — wo ich nachsah, ob alles in Ordnung war, — wanderte ich herunter und mischte mich unter die Passagiere, indem ich langsam der Stelle zuwanderte, wo Aline mit Mrs. Brinkworth saß. — Ich habe den, übrigens den meisten Menschen eigenen Instinkt, einen Freund von einem Feind auf den ersten Blick zu unterscheiden, und ein Etwas sagte mir — in diesem Augenblick, daß die ruhige Dame mit dem traurigen Gesicht Alines Freundin und deshalb auch die meinige war. Ich glaube, sie hatte unser Geheimnis schon vorher erraten, und wenn sie das nicht getan, so mußte es jedenfalls in der hübschen halben Stunde geschehen sein, die wir verbrachten, ehe der Gong zum ersten Mal zum Diner läutete. Wir Liebesleute hatten zu großes Vertrauen auf die Zukunft und auf die Freiheit, die Aline bei ihrer Großjährigkeit in wenigen Monaten winkte, als daß wir mehr Zurückhaltung hätten zur Schau tragen sollen, als es die Etikette in der Öffentlichkeit gerade verlangte. Die scheue und sentimentale Phase des ersten Zusammentreffens hatten wir auf der alten „Dahlia“ erlebt, und jetzt herrschte freies und

offenes Verständnis zwischen uns.

Als ich mich zum ersten Mal in dem Salon niederließ, um dem Diner zu präsidieren, fand ich, daß ich als Nachbar links den General Waldo und auf der anderen Seite eine ältliche Witwe, Lady Carberry hatte, der dieser Ehrenplatz auf Grund ihres Titels eingeräumt worden war. Aline und Miß Brinkworth saßen ebenfalls an meinem Tisch doch etwas tiefer und zu weit von mir entfernt, als daß ich mich mit ihnen hätte unterhalten können. Parallel mit meinem Tisch war ein anderer, an welchem Dr. Javertal präsidierte, dieser hatte den kleinen Carl von Darranmore und des letzteren Vormund auf der einen, einen Finanzier und seine Frau auf der anderen Seite. Herr Desmond Orlebar saß auch an des Doktors Tisch, aber etwa sechs Plätze von ihm entfernt. Am „Kapitänstisch“ saßen selbstverständlich diejenigen, die als die Elite des Schiffes angesehen wurden oder sich wenigstens selbst dafür ansahen, und ich muß sagen, daß ich mich an der Spitze einer so glänzenden Versammlung sah, wie ich sie nicht häufig in meinem Leben vor Augen gehabt.

Das Diner ging heiter von statten, und ich gab mir alle redliche Mühe, die verlorene Zeit wieder einzubringen und freundschaftliche Beziehungen zu den Passagieren anzuknüpfen. General Waldo hielt unsere Tafelrunde in beständiger Aufregung, alle lachten über seine komischen Schilderungen des Lebens im Westen, bei denen sogar die abelschele Dame zu meiner Rechten auftaute, und als die Stunde des Desserts herangerückt war, sagte ich mir, daß der gesellschaftliche Teil meiner Verpflichtungen leichter zu erfüllen war, als ich es mir gedacht. Auch am anderen Tische war die Unterhaltung lebhaft im Gange, und dort war der junge Carl von Darranmore mit seinen lustigen, scherzhaften Bemerkungen augenscheinlich im Begriff, der allgemeine Liebling der Gesellschaft zu werden. Das Interesse an dem lustigen jungen Manne verbreitete sich auch an unserem Tische, sein kindliches Lachen über Javertals gutgemeinte Ausfälle verursachte viele, sich nach ihm umzudrehen und ihn anzublicken. General Waldo, der ihn von seinem Plaze aus genau beobachtete

eine höchst unbefriedigende Wendung eingetreten. Zwischen den bisherigen Verbündeten sind erbitterte, für beide Teile verlustreiche Zusammenstöße erfolgt. Die Schuld an den hartnäckigen, anscheinend noch unentschiedenen Kämpfen und die Verantwortung für deren Folgen wird beiderseits dem Gegner zugeschoben. Eine Besonderheit im übrigen ist, bei der als kriegsmäßig zu bezeichnenden Lage bisher die Vermeidung des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen, da die Gefahren der kämpfenden Staaten noch auf ihren Köpfen sind. Es steht dahin, ob dies den Wunsch der Balkanregierungen bedeutet, die Außerstes zu verhindern und den letzten Faden zur Wiederaufnahme der Verhandlungen nicht abreißen zu lassen. Sämtliche Großmächte bekennen sich zum Grundsatz der Nichteinmischung in die militärischen Vorgänge zwischen den früheren Verbündeten. Die Aufgabe Europas kann vorläufig nur darin bestehen, die Feindseligkeiten drüßlich und zeitlich einzuschränken. Keine Ueberraschung, aber eine beachtenswerte neue Tatsache für die Entwicklung auf dem Balkan bedeutet die Mobilmachung Rumäniens. Das damit verbundene politische Programm dürfte sich auf weiteres in dem Wunsche umschreiben sein, der Silistriafrage eine für Rumänien befriedigendere Lösung zu geben, als sie bisher durch die Beratungen der Vorkonferenzen in Petersburg gefunden hat.

Der neue Kriegsminister.

Berlin, 7. Juli. Dem „Reichsanzeiger“ ist der Generalmajor v. Falkenhayn, Chef des Generalstabes des 4. Armeekorps in Magdeburg unter Beförderung zum Generalleutnant ohne Patent zum Kriegsminister ernannt worden. Infolgedessen ist dem „Volkswagen“ zufolge der langjährige Direktor im Zentraldepartement des Kriegsministeriums, General der Infanterie von Wachs, zu den Offizieren von der Armee versetzt worden. An seine Stelle tritt Oberst Schellach, Kommandeur des 5. Garde-Infanterieregiments, der bis vor wenigen Jahren dem Kriegsministerium angehört hat.

Die Neuformationen im Heereswesen.

Berlin, 7. Juli. Zu dem schon in der gestrigen Nummer des B. L. gemeldeten Neuformationen wird weiter berichtet: Unter den 8 neuen Bezirkskommandos befindet sich Pforzheim. Zur Einteilung der Telegraphentruppen: 2. Inspektion der Telegraphentruppe Karlsruhe. Telegraphenbataillon Nr. 3, Stab 1. bis 3. und 4. Funkerkompanie, Standort Koblenz, 5. Funkerkompanie Darmstadt Telegraphenbataillon Nr. 4, Stab 1., 2., 3. (königl. württembergische) und 4. Funkerkompanie Karlsruhe, 5. Funkerkompanie Freiburg vom Luftschiffbataillon Nr. 4, das dem 14. Armeekorps zugeteilt wird, erhält Vahr. Die 3. Kompanie (vorläufig in Göttingen).

Zeppelin und der „Spieß“-Ballon.

Berlin, 7. Juli. Graf Zeppelin hat jüngst bei einem Besuch u. a. geäußert, er bedauere, seine Gäste nicht durch seine Werkstätten führen zu können, da die strengste Geheimhaltung seiner Fabrikgeheimnisse notwendig sei. Er wies darauf hin, daß er erst kürzlich Bilder des französischen Luftschiffes „Spieß“ für Photographien seiner „Schwaben“ gehalten habe. Wie nun die Deutsche Montagszeitung, der wir die volle Verantwortung für die Mitteilung überlassen müssen, erfahren haben will, ist Graf Zeppelin (wohl von amtlicher französischer Seite, doch sagt das Blatt dies nicht) aufgefordert worden, die Mißverständnisse, die sich aus dieser Äußerung ergeben könnten, durch eine genauere Erklärung zu beseitigen. Graf Zeppelin hat es jedoch abgelehnt, eine solche Erklärung abzugeben. Er würde sie zweifellos abgegeben haben, wenn er den Franzosen keine Vorwürfe zu machen hätte.

Zeppelins 75. Geburtstag.

Berlin, 8. Juli. Sämtliche Blätter enthalten Begrüßungsartikel für den Grafen Zeppelin zu dessen heutigem 75. Geburtstag. Die „Tägliche Rundschau“

konnte, schien ihn unaufhörlich mit der sympathischen Aufmerksamkeit zu betrachten, die man einer gleichgestimmten Seele entgegenbringt.

Plötzlich als die Damen bereits anfangen, den Salon zu verlassen, zog mich Waldo beim Rockärmel und rief: „Donnerwetter, Kapitän, die Lust auf dem Ozean scheint dem Jungen dort nicht zu bekommen. Was ist denn mit unserm jungen Aristokraten da drüben?“

Ich dachte zuerst, der General mache einen seiner üblichen Witze, blickte aber doch nach dem anderen Tische hinüber, und tatsächlich sah ich, wie der junge Mann sich in seinen Stuhl zurücklehnte und totenbleich wurde, während Javertal aufgestanden war, dem Knaben schnell den Kragen mit einer Hand aufknöpfte und mit der anderen nach seinem Puls fühlte.

Der Abend war vollständig ruhig und bis auf das leise Ritzern, das die Maschine hervorbrachte, war das Schiff so fest und sicher wie eine Kirche. Waldos Bemerkung, es möchte wohl Seerkrankheit sein, war deshalb nicht zutreffend, und ich erinnerte mich, was der Doktor mir am Morgen von dem schwachen Herzen des Jungen gesagt hatte.

Auf Javertals Wunsch hoben ein paar von den Stewards die leblose Gestalt des jungen Carl hoch und trugen ihn in seine Kabine. Der Doktor folgte, blieb aber stehen, als er an mir vorüberkam, und sagte:

„Es ist nur eine Ohnmacht. Morgen wird er wieder auf dem Posten sein, aber ich fürchte, die Berichte, die man mir von ihm geliefert, stimmen; dieser Vorfall scheint sie zu bestätigen. . . Armer, kleiner Bursche!“

Mit diesen Worten entfernte sich Javertal, indem er mit dem Finger auf das Herz deutete und in demselben Tone wiederholte: „Armer, kleiner Bursche!“

An den Tischen waren bereits ziemlich starke Rücken entstanden, und in wenigen Minuten hatten die Zurückgebliebenen den Vorfall vergessen, da Waldo wieder den Faden einer Anekdote aufnahm, in der er vorhin unterbrochen worden. Er erzählte von einem Pferdehebel aus Texas, und wüßte die Geschichte mit allen möglichen Scherzen, so daß er den Applaus, den ihm die Anwesenden spendeten, reichlich verdiente.

sagt: Es sei noch gar nicht so lange her, seit der lebhafteste Herr mit dem schloßweisen Schnauzbart in Stuttgart als Kuriosum gezeigt wurde. Das ist ein Narr, hieß es; der Mann meint, er könne fliegen. — Jetzt ist der Spott dem Stolz gewichen. Jetzt fühlt man sich hoch erhoben als Deutscher, sobald der Name Zeppelin genannt wird.

Drahtlose Verbindung Ruwen-Togo-Kamerun-Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 8. Juli. Wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, ist es gelungen, eine drahtlose Verbindung zwischen der Station Ruwen und Togo herzustellen. Es gelang bereits, in Ruwen längere Mitteilungen aus Togo aufzunehmen. Es sind auch Versuche im Gange, eine drahtlose Verbindung zwischen Togo, Deutsch-Südwestafrika und Kamerun herzustellen.

Berlin, 8. Juli. Dem neuen preussischen Kriegsminister widmet die Presse größere Betrachtungen. So begrüßt die „Vossische Zeitung“ die Verjüngung des Kriegsministeriums und meint: Man werde in ernster Zeit die Hoffnung hegen, daß die neuen Männer, wenn sie den Vorbereitungen zum Kriege mit Umficht und Gewissenhaftigkeit obliegen, in Wirklichkeit dem Frieden dienen, dem Frieden in Ehren, dessen Wert man umso höher schätzen werde, je grauenvoller die Schilberungen sind, die gegenwärtig über den Massenmord auf der Balkanhalbinsel kommen. Die Zeitung „Post“ meint: Vor allem wird die mühsame Durchführung der Wehrvorlage eine beträchtliche Arbeitsleistung mit sich bringen, gar nicht zu reden von den neuen parlamentarischen Kämpfen, in die der neue Kriegsminister im nächsten Winter verwickelt werden wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ein scharfes diplomatisches Duell zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland.

Wien, 7. Juli. Es wird gemeldet, daß leßthin ein scharfes diplomatisches Duell zwischen Oesterreich und Rußland stattfand und zwar deshalb, weil Oesterreich durchaus wünscht, daß Dr. Danew als Ministerpräsident in Sofia abgesetzt und durch einen weniger ruffreundlichen Staatsmann ersetzt wird. Schließlich habe Rußland seinen Willen durchgesetzt.

Frankreich.

Die dreijährige Dienstzeit angenommen.

Paris, 7. Juli. Die Kammer nahm mit 339 gegen 223 Stimmen denjenigen Teil des Artikels 18 an, der besagt, daß jeder als militärtauglich erklärte Franzose drei Jahre lang der aktiven Armee angehören muß. Alle weiteren Paragraphen des Artikels 18 wurden durch Handaufheben angenommen. Nur über den letzten Paragraphen wurde nicht abgestimmt, da der sozialistische Depuierter Brisson dazu noch das Wort nehmen will. Die nächste Sitzung wird morgen früh stattfinden.

Fruchtloses Bemühen.

Paris, 7. Juli. Der radikale Deputierte Broussard brachte zur Militärvorlage einen Zusatzantrag ein, wonach alle in Frankreich geborenen Söhne ausländischer Eltern, wenn sie zur Zeit ihrer Großjährigkeit in Frankreich wohnen, als naturalisierte Franzosen angesehen und in das Verzeichnis der Gestellungspflichtigen eingetragen werden sollen. (!!!)

Ein Plänchen der Suffragetten.

Paris, 7. Juli. Nach Blättermeldungen aus London haben einzelne führende Suffragetten französischen Fliegern beträchtliche Summen angeboten, damit sie bei einem Fluge über London mit Sprengstoff gefüllte Bomben auf die Stadt herabwerfen sollten. Die Flieger hatten sich bereit, die englische Polizei von diesen Plänen zu verständigen.

England.

Drohender Bergarbeiterstreik in England.

London, 6. Juli. „Daily Mail“ meldet, daß man in England einen neuen Streik der Kohlenarbeiter befürchte. In diesen Wochen werden allein in der Grafschaft Northshire liegende Zechen, die 300 000 Arbeiter beschäftigen, still gelegt werden. Nach dem letzten Streik war es den unter Tage arbeitenden Bergleuten nur schwer gelungen, ihre Kameraden über Tage zur Aufnahme der Arbeit zu bewegen, da für diese eine Lohnerhöhung nicht erreicht wurde.

Nach dem Balkankrieg.

Der mazedonische Krieg.

Endlich ist auch völkerrechtlich der Kriegszustand eingetreten, am Sonntag sind die verschiebenen Gebieten abgereist, nachdem die jetzt so verfeindeten „Brüder“ noch einmal gründlich den Vorrat slawischer Schimpfwörter aufgebogen hatten. Ebenso homerisch wie dieser Streik der Worte muten immer noch auch die Schlachtberichte an. Allenfalls nichts als Siege auf der eigenen, Lügen auf der anderen Seite. Immerhin beginnt sich in den serbischen Bulletins allmählich eine gewisse Bedenklichkeit geltend zu machen, sofern sie wenigstens „unbedeutende“ Erfolge der Gegner zugeben. Diese sollen an einer unwichtigen Stelle, bei Krivolak erfochten worden sein. Bedenkt man aber, daß Krivolak zwischen Gengeli und Köprülü der einzige Platz am Marabar ist, der eine fahrbare Brücke hat, so glaubt man nicht so recht an seine Unwichtigkeit. Jedenfalls aber haben sich demnach die Bulgaren hier erfolgreich ins Marabarial gedrängt. Sie selber erklären, hier die serbische Timokdivision zersprengt, den rechten Flügel der serbischen Hauptarmee eingedrückt und deren Umklammerung jetzt auch auf dieser Seite erreicht zu haben. Nun ist aber in der diplomatischen Lage der Bulgaren wieder eine bedrohliche Wendung eingetreten. Die Türkei verhält sich mehr als zweideutig, indem sie ihre Tschataldscha-Armee

wieder in Bereitschaft bringt und an Bulgarien die Forderung stellt, innerhalb eines Tages (!) das Gebiet am Marmara-Meer bis zu der künftigen bulg.-türk. Grenze zu räumen.

Die Türkei droht.

Konstantinopel, 7. Juli. Die Regierung beschloß, den bulgarischen Truppen eine einjährige Frist für die Räumung des Marmarabeckens zu geben. Nach Ablauf dieser Frist ist ein Vorgehen gegen die Bulgaren beschlossen. Heute fand ein wichtiger Ministerrat statt, worauf der Kriegsminister zur Armee abreiste. Die Pforte hält sich durch den Friedensschluß von London in ihrer Bewegungsfreiheit nicht gehindert. Eine Verständigung der Türkei mit Rumänien ist abgeschlossen.

Wien, 7. Juli. Die widersprechenden, aber doch nur scheinbar widersprechenden Meldungen vom Kriegsschauplatz — denn jetzt kann man mit gutem Gewissen so sagen — verdichten sich immer mehr zu der Gewissheit, daß Serbien der zweite Sieger in dem entmenschten Vernichtungskampf der Balkanvölker sein wird. Der erste ist Bulgarien. Alles was das serbische Pressebureau und sonstige offizielle und inoffizielle Meldungen an Siegesnachrichten von Belgrad aus in die erstaunte und entrüstete Welt trompeten, beruht zum Teil auf — Wahrheit und Tatsachen. Die Sache hat nur einen Haken und der ist, daß die Zusammenstellung der Taten und die aus ihr gezogenen Schlüsse gefälscht sind. Die Bulgaren haben wirklich recht empfindliche Schlappen und Verluste erlitten, aber die strategische Absicht der serbischen und griechischen Operationen, eine Vereinigung der Streitkräfte ihrer Länder zu erreichen und die bulgarischen Armeen von ihrem eigenen Land abzuschneiden und sie so zu umklammern, daß sie den Rückzug nach Norden nicht mehr finden, ist gänzlich mißlungen. Das gibt aber den Ausschlag. Denn trotz der Schlappen und Rückschläge hat die bulgarische Heeresleitung es vermocht, den Aufmarsch der Hauptarmee durchzuführen, die jetzt intakt und entscheidenden Schlag bereit steht, zum während die serbischen Hauptkräfte eingeschlossen und bewegungsunfähig sind. Es ist ferner anzunehmen, daß der griechische „Siegeszug“ sofort aufhört, wenn die Bulgaren in der Lage sind, ebenbürtige Kräfte gegen die griechischen Truppen, die angeblich Doiran eingenommen haben, zu werfen.

Russische Drohungen gegen Rumänien.

London, 8. Juli. Der „Daily Mail“ wird aus Odessa gemeldet, daß die südrussische Presse ganz offen erklärt, daß wenn die erste rumänische Armee den Versuch machen sollte, bulgarisches Gelände zu besetzen, die ersten Verwicklungen zu befürchten seien, da Rußland unter keinen Umständen einen so ungerechtfertigten und unbegründeten Angriff Rumäniens auf Bulgarien ruhig mit ansehen könne. Die russische Schwarzmeerflotte in Sebastopol liege fertig zur Abfahrt.

Einkreisung Bulgariens?

Während Bulgarien große militärische Erfolge erringt, scheint sich die diplomatische Lage zu seinen Ungunsten verschieben zu wollen. Will man es umstellen, um es zu vernichten? Die Türkei tritt sehr energisch gegen Bulgarien auf und gleichzeitig wird von Anbahnung von Verhandlungen zwischen der Türkei und Rumänien berichtet, das serbische Regierungsblatt wirbt, wie an anderer Stelle mitgeteilt, aufs neue um die Freundschaft Rumäniens. Rumänien selbst führt eine sehr energische Sprache gegen Bulgarien. Bereitet sich eine Koalition gegen Bulgarien vor? Vielleicht hängt mit dieser Gefahr, die dem Balkankrieg eine äußerst ernste Wendung geben würde, auch zusammen, was über eine größere Neigung Bulgariens sich mit Rumänien zu verständigen, berichtet wird, in der Tat müßte Bulgarien alles tun, um die Bildung einer solchen Koalition zu verhindern.

Aus Stadt und Land.

* Sinsheim, 9. Juli. Im ganzen Badnerlande wird heute der 56. Geburtstag unseres Großherzogs festlich begangen. Fühlt sich doch Badens Volk mit seinem geliebten Landesfürsten verbunden als eine große Familie, in der der Fürst die Stelle des für die Familienglieder treubeforgten Hausvaters einnimmt. Freud und Leid, das unsern Großherzog trifft, wird deshalb von allen mitempfunden und das Glück des Fürsten ist auch das seines Volkes. So bringt auch heute das Badische Volk seinem Großherzog — der mit seiner hohen Gemahlin diesen Tag auf dem idyllisch gelegenen Schloß Zwingenberg verbringt — die wärmsten Glück- und Segenswünsche zu seinem Geburtstag dar und wünscht, daß es seinem Fürsten vergönnt sein möge, noch recht lange zur Wohlfahrt unseres teuren Vaterlandes seines hohen Amtes zu walten, und freudig erschallt durch das ganze Badnerland der Ruf: „Heil unserm Großherzog!“ — Mit Glockenklang und Böllerjahren wurde am Vorabend und heute früh der Festtag eingeleitet. Die ganze Stadt bis hinauf zum Stiftsturm prangt im reichsten Fahnen Schmucke. Programmgemäß wird zunächst den jungen Staatsbürgern im unteren Rathausaale der Guldigungsseid durch den Großh. Herrn Amtsvorstand abgenommen; darauf folgt um 1/10 Uhr vom Amthause aus der übliche Festzug nach den beiden Pfarrkirchen und nach beendetem Festgottesdienst die Ueberreichung von Auszeichnungen an Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr im Rathausaale. Um 1 Uhr findet sodann im „Hotel Post“ das herkömmliche Festessen statt.

)(Sinsheim, 7. Juli. Gestern mittag halb 1 Uhr traf der Athletenverein „Germania“ Oberrhein in Begleitung mehrerer Damen und mit Musik, zusammen etwa 50 Personen, auf einer Fußtour von Weiskopf kommend, zum Besuch des hiesigen Athletenvereins hier ein. Nach einem Zug durch die Stadt begab man sich in den

Saal der „Reichskrone“, wo sich alsbald auch die Sinsheimer Sportkollegen einfanden, dessen Vorstand Herr Kramer die Besucher herzlich willkommen hieß. In frühlichem Beisammensein, gewürzt durch hübsche Musikvorträge, die zu einem lebhaft frequentierten Tanzchen Anregung gaben, verfloß der Nachmittag nur zu schnell und aufs Beste befriedigt über die hier verlebten schönen Stunden rüsteten sich um 5 Uhr unsere werthen Gäste auf dem gleichen Wege zur Heimkehr, mit den beiderseitigen Wünschen auf baldiges frohes Wiedersehen.

* **Hoffenheim, 7. Juli.** Bei den Wegbauten, die gegenwärtig im Gemeindefeld vorgenommen werden, wurden von den Arbeitern über 100 Silber- und Kupfermünzen gefunden, die zum Teil aus dem 18. Jahrhundert stammen.

* **Buzenhausen, 5. Juli.** Der hiesige Gesangsverein „Eintracht“ beabsichtigt, kommenden Frühjahr sein 50-jähriges Jubiläumsfest, verbunden mit Fahnenweihe und Gesangswettstreit, zu feiern.

* **Waldbach, 5. Juli.** Bei der gestern hier stattgehabten Gemeindevorstandswahl wurden die Herren Friedrich Hartmann, Zigarrenfabrikant und Christian Ruffag, Landwirt, neugewählt.

* **Neckarbischofsheim, 7. Juli.** Anlässlich der schon am gestrigen Sonntag hier begangenen Geburtsstiftung des Königl. Hofeides des Großherzogs wurde im Rathaussaal den Feuerwehrmännern: Heintz Gassinger, Aug. Störzer, Jos. Faller und Heintz Hub das von Sr. Königl. Hoheit verliehene Ehrenzeichen für 25jährige Zugehörigkeit zur Feuerwehr, durch Herrn Bürgermeister Neuwirth feierlich überreicht. — Gestern nachmittag 1 Uhr landete vor dem Hofe ein mit drei Personen besetzter Ballon, der vormittags 9 Uhr in Karlsruhe aufgestiegen war. Derselbe wurde nach seiner Entladung auf der Nebenbahn hier verladen und nach Karlsruhe zurückbefördert.

* **Flinsbach, 7. Juli.** Der hiesige Militärverein beging gestern sein 25jähriges Stiftungsfest. Mit diesem Feste, das leider sehr unter der Ungunst des Wetters zu leiden hatte, war der Gauig des Unteren Elzengau-Verbandes verbunden. Die Verhandlungen wurden durch den Gauvorsitzenden, Herrn Dr. Fischer-Sinsheim, geleitet. Als Vertreter des hiesigen Präsidiums war Herr Oberamtmann Maier-Sinsheim erschienen. Ein stattlicher Festzug bewegte sich mit 3 Uhr durch die Ortsstraßen zum Festplatz, wo Herr W. Leinberger, Vorstand des Militärvereins Flinsbach in schönen Worten, die, trotz des schlechten Wetters, so zahlreich erschienenen Festteilnehmer begrüßte. Herr Dr. Fischer überreichte dem Verein die von Sr. K. Hoheit Großherzog Friedrich I. für 25jährige Zugehörigkeit zum Verbande gestiftete Fahnenfahne mit Medaille. Die Festrede hielt Herr Pfarrer Kaufmann, Flinsbach.

* **Rappeneau, 7. Juli.** Der badische Eisenbahnerverband mit Einschluss der Saline-Gruppe Rappeneau, hielt gestern im Rathaussaal hier eine gutbesuchte Versammlung ab. Es waren erschienen Verbandsvorsitzender Müller, Karlsruhe, Bezirks-Vorstand Kamuf-Heidelberg und Vorstand der Krankenzusatzkasse. Obmann Karl Zimmermann eröffnete die Versammlung und ersuchte die Kollegen zum Beitritt zur Krankenzusatzkasse. Kollege W. Fröhlich schilderte die Wohnungsnot am hiesigen Plage und stellte den Antrag, ein Baugenossenschaft mit saamtverbindlicher Haftbarkeit zu gründen. Dieser Antrag wird von dem Verbandsvorstand weiter verfolgt werden.

* **Aus Baden, 5. Juli.** Die Zahl der Schweine betrug bei der Zwischenzählung am 2. Juli 1913 nach vorläufiger Feststellung 463 751 Stück gegen 476 291 Stück bei der Zählung am 2. Dezember 1912. Der Schweinebestand hat sich somit um 18 540 Stück = 2,63% vermindert. Die Abnahme betrifft in der Hauptsache die nicht zur Zucht verwendeten über ein Jahr alten und älteren und die 1/2 Jahr bis unter 1 Jahr alten Schweine. Die ersteren haben sich um 39 733 Stück und die letzteren um 15 264 Stück vermindert. Dagegen haben die über 1 Jahr alten Zuchtsauen um 1050 St. und je unter 1/2 Jahr alten Ferkel um 41 850 Stück zugenommen. Es hat daher bereits wieder eine lebhaftere Zucht eingelegt, und der Rückgang des Schweinebestandes ist aus diesem Grunde nicht als bedenklich zu beurteilen.

bc. **Bammental, 7. Juli.** In dem Lagenzeller Hofgut des Prinzen Alfred zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg war in dem Oekonomiegebäude in Brand ausgebrochen, wobei die ganze Kaminanlage sowie die angebauten Brantweinbrennerei und ein Wohnhaus niederbrannten und dabei auch sämtliche Heuballen 7000 Ztr., vernichtet wurde. Von den Möbeln konnte ein großer Teil gerettet werden. Das Vieh wurde sämtlich gerettet, nur eine Kuh musste geschlachtet werden, welche im Herausziehen aus dem Stalle auf den Dachschiefer fiel und dort einbrach. Die Entstehungsbursache ist noch unbekannt; allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor. Der Schaden beläuft sich auf 200 000 bis 250 000 Mark und ist durch Versicherung gedeckt.

bc. **Heidelberg, 6. Juli.** Nachdem die Frage der Erbohrung von Thermalwasser auf hiesiger Gemarkung in verfloßenen Monat unter Zugzug & Sachverständigen nochmals eingehend erörtert worden war, wurde die Direktion der kgl. Werke ermächtigt, namentlich die Herstellung mehrerer maschinellen Vorbohrungen und einer maschinellen Tiefbohrung der Internationalen Bohrergesellschaft in Erteilung zu übertragen und ersucht, darauf hinzuwirken, daß mit der Ausführung der betreffenden Arbeit alsbald begonnen werde.

nc. **Heidelberg, 7. Juli.** Mit der Aufführung am Samstag haben die historischen Schloßspiele der Stadt erreicht. Wie an den anderen Tagen war der Besuch auch

an diesem sehr stark. Großherzogin Luise von Baden ließ in einem Schreiben an Direktor Holzberg ihrer Bewunderung über den Verlauf der Feste Ausdruck verleihen. Große Verdienste um die Durchführung der Feste hat sich Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar erworben.

bc. **Weinheim, 7. Juli.** Zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgeber im Baugewerbe ist eine Vereinbarung in der Lohnfrage zustande gekommen, wonach heute, Montag früh, nach achtwöchiger Dauer des Bauarbeiterstreiks die Arbeit auf sämtlichen hiesigen Bauten wieder aufgenommen wird.

nc. **Bretten, 8. Juli.** Gestern nachmittag wurden hier die Neubauten des „Mädchen- und Frauenheims“ in Gegenwart der Großherzogin Hilde und des Ministers des Innern Dr. Freiherr von Bodman, des Präsidiums des evang. Oberkirchenrats D. Helbing, des Ministers a. D. Freiherrn von Marshall u. a. eingeweiht. Die Feier nahm einen herrlichen Verlauf.

nc. **Mannheim, 7. Juli.** Heute früh um 1/6 Uhr feuerte der Ladenbesitzer Karl Friedle auf seine Frau und auf sich Revolvergeschosse ab. Beide waren sofort tot. Die Tat dürfte darauf zurückzuführen sein, daß Friedle stark dem Trunk ergeben war und daß sich die Ehe infolge dessen sehr unglücklich gestaltete. Der Tragödie ging ein starker Wortwechsel voraus.

bc. **Mannheim, 8. Juli.** Gestern und heute wurde vor dem Schwurgericht die Anklage gegen den 30 Jahre alten Fabrikarbeiter Karl Wolf aus Sinsheim wegen Mordes verhandelt. Dem Angeklagten war zur Last gelegt, daß er am 16. Oktober v. Js. in der chemischen Fabrik von C. F. Böhringer Söhne in Walldorf, wo er in Arbeit stand, dem Vorarbeiter Steffens Anilinöl, eine giftige Flüssigkeit, in den Kaffee goß, was zur Folge hatte, daß Steffens, welcher den Kaffee trank, an Vergiftung starb. Wolf war der Tat geständig. Er bestritt aber die Absicht der Tötung. Er habe lediglich dem Steffens einen Streich spielen wollen, weil dieser ihn im Geschäft schikanieren hätte. Nach dem Verhandlungsergebnis befreiten die Geschworenen die Schuldfrage wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode unter Verlesung mildernder Umstände. Der Angeklagte erhielt darauf, abzüglich 6 Monate Untersuchungshaft, 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

bc. **Karlsruhe, 7. Juli.** Ein schlechtes Honigjahr werden wir aller Voraussicht nach in diesem Jahr bekommen. Daran sind die kalten Tage schuld, die die Blüten sich nicht recht erschließen lassen. Die Bienenzüchter erzählen, daß im Mai bereits in vielen Stöcken die Drohnen abgetötet sind und nehmen das als sehr schlimmes Zeichen.

bc. **Ettlingen, 8. Juli.** Infolge einer Blutvergiftung ist hier die 12 Jahre alte Tochter des Motorwagenführers Fischer nach kurzem Leiden gestorben. Das Mädchen war unter den diesjährigen Wiederimpfungen und soll sich die tödliche Krankheit dadurch zugezogen haben, daß sie an der Impfwunde nach Kinderarzt fragte.

nc. **Rheinbischofsheim, 8. Juli.** Die Sprache plötzlich verloren hat das 11jährige Söhnchen des hiesigen Polizeibieners Russo. Kurz bevor der Knabe sich ins Bett legen wollte, ging er noch hinaus in den Hof. Kaum hatte er diesen betreten, als vom Schopfe oben eine große Kasse ihm direkt auf den Kopf gesprungen kam und in den Hof fiel. Vor Schrecken hat nun der Knabe die Sprache verloren.

Eine mysteriöse Spionage-Affäre!

Freiburg i. Br. 7. Juli. Der „Badische Landesbote“ bringt folgende aufsehenerregende Meldung: Hier hat sich vor einigen Tagen eine ebenso mysteriöse wie sensationelle Spionageaffäre zugetragen. Es handelt sich um nichts weniger, als einen verwegenen Einbruch in das Dienstgebäude des Feldart.-Regiments Nr. 76, aus welchem wichtige Geschäfte entwendet wurden. Kurz nach Mitternacht hielten an der Mauer der Artilleriekaserne zwei Automobile. Es entstieg ihnen mehrere verummante Gestalten, die sich sofort daran machten, die Umfassungsmauer der Kaserne zu besteigen. Bei dem Versuch, den Geschützschuppen zu erreichen, wurden sie von einem Posten überrascht und mußten die Flucht ergreifen. Trotz dieses Vorfalls scheinen zuständigerseits nicht die entsprechenden Maßregeln getroffen worden zu sein, denn bereits in der darauffolgenden Nacht erschienen die Personen abermals und der Einbruchversuch war erfolgreich. Aus dem Geschützschuppen entwendeten sie u. a. ein Geschützverschlusstück, sowie einen Richtungsbojen. Offenbar hatten die Spione es auf zwei neu konstruierte Ballonabwehrgeschütze abgesehen, die zu dem Geschützbestand des Feldart.-Regiments Nr. 76 gehören. Die Einbrecher wurden bei ihrer Arbeit gestört, begaben sich in ihre Automobile zurück und fuhren mit rasender Geschwindigkeit davon. Sie sollen unerkannt Belfort erreicht haben. Der ganze Vorfall, bei dem eine Nachlässigkeit der Militärbehörde nicht ausgeschlossen erscheint, wird von derselben streng geheim gehalten.

Karlsruhe, 8. Juli. Zu der vom „Badischen Landesboten“ verbreiteten Sensations-Meldung über Einbruch in das Dienstgebäude des Feldartillerie-Regiments Nr. 76 in Freiburg, wobei wichtige Geschäfte entwendet worden sein sollen, wird heute weiter mitgeteilt, daß die Meldung ihre Richtigkeit habe. Es handle sich bei den Tätern um frühere Angehörige des Regiments. Die Täter haben, wie weiter mitgeteilt wird, jedoch nicht die Richtung nach Belfort eingeschlagen, sondern einer derselben wurde bereits am Bahnhof in Achern ermittelt und festgenommen. Er diene in den Jahren 1904—1906 bei dem Feldartillerieregiment in Freiburg.

nc. **Eisenbach (Amt Neustadt), 7. Juli.** Der 70 Jahre alte ledige Privatier Karl Gantner von hier stürzte nachts auf dem Heimweg infolge eines Fehltritts einen

4 m hohen Rain hinunter und fiel in einen Straßengraben. Dabei kam er mit dem Gesicht auf den Boden zu liegen und erstarrte.

Verschiedenes.

Ein vergebliches Opfer.

Würzburg, 7. Juli. Die aufopfernde Handlungsweise des Artillerieleutnants Dittmar in Würzburg, der sich für einen erkrankten Soldaten 1 1/2 Liter Blut abzapfen ließ, ist leider vergeblich gewesen. Der Artillerist Frankfurter ist trotz der Transfusion heute im Würzburger Garnisonslazarett seinem Leiden erlegen.

Großfeuer.

Meseritz, 7. Juli. In Glogowo sind gestern abend 15 Bauernwirtschaften mit den dazugehörigen 40 Gebäuden niedergebrannt. Das Feuer wurde durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, verursacht.

Brindejone über Zeppelin.

Berlin, 7. Juli. Die Deutsche Montagszeitung ist in der Lage, folgende interessante Äußerungen des vielgenannten französischen Flieger Brindejone, der jüngst den erstaunlichen Flug Paris-Warschau-Stockholm-Hamburg-Brüssel-Paris gemacht hat, mitzuteilen: Manche Leute bei uns in Frankreich unterschätzen den Grafen Zeppelin. Es gibt Wohlwäter bei uns, die den starren Ballon Zeppelin als unbrauchbar, schwerfällig und furchtbar komisch hinstellen. Nun ist natürlich viel Wahres daran, daß was die leichte Beweglichkeit und Schnelligkeit anbelangt, die Zeppeline von den Drachenseglern mächtig überholt worden sind. Aber Zeppelin wird dennoch für die Zukunft seine Bedeutung haben. Un Zeppelins Bedeutung wahren zu können, muß man viel weiter in die Zukunft schauen, als wenn man nach der Bedeutung der Flugmaschine fragt. Ein deutscher Schriftsteller hat einmal darauf hingewiesen, wie notwendig eigentlich ein wirklicher scharfer Geist schon im Jahre 1450, als der Kompaß erfunden war, die Entdeckung des Seeweges nach Indien und die Entdeckung Amerikas hätte voraussehen müssen, oder im Jahre 1829, als die erste Eisenbahn fuhr, die Entwicklung von Reichtum und Industrie in Mitteldeutschland und in Amerika. Niemand kann heute die Veränderungen prophezeien, die der Motor in der Luft hervorruft. Aber sicher ist, daß diese Veränderungen sich im wesentlichen um den Luftballon gruppieren werden.

Vergiftung durch Tollkirschen.

Engelburg, 4. Juli. In Rübenlagen aßen Kinder Tollkirschen, die sie für Erdbeeren gehalten hatten. Ein neunjähriger Knabe starb, während die anderen Kinder dank ärztlicher Hilfe mit dem Leben davontamen.

Schweres Eisenbahnunglück.

London, 8. Juli. Aus Newyork wird gemeldet, daß zwei Eisenbahnzüge bei dem Palisades-Vergnügungspark zusammenstießen, wobei 30 Personen schwer verwundet und drei getötet wurden. Einer der Züge stürzte nach dem Zusammenstoß aus einer Höhe von 50 Meter in die Tiefe.

Unwetter.

Nowe-Tscherkassk, 7. Juli. Ein Orkan richtete große Verwüstungen im hiesigen Distrikt an. Neuntausend Desjetinen Getreide und viele Gemüsegärten wurden vernichtet. Zahlreiches Vieh ist umgekommen. Der Schaden wird auf 1 Million Rubel geschätzt.

Gerichtliches.

+ **Sinsheim, 5. Juli.** Die Tagesordnung der am Dienstag den 1. Juli stattgehabten Schöffengerichtssitzung wurde wie folgt erledigt. Es erhielten:

1. Wegen Mißhandlung die ledige Marie Schille von Rohrbach 60 Mt. Geldstrafe ev. 20 Tage Gefängnis;
2. der Schmiedelehrling August Bender in Destrangen, wegen Sachbeschädigung angeklagt, einen Verweis;
3. die Maria Karoline Grull geb. Bräunling von Steinsfurt, wohnhaft in Sinsheim, wegen Mißhandlung 40 Mt. Geldstrafe ev. 10 Tage Gefängnis;
4. der Landwirt Ludwig August Kaiser in Sinsheim wegen fahrlässigen Verfalls gefälschter Milch 75 Mt. Geldstrafe ev. 15 Tage Haft, und
5. der Bäckermeister Gustav Beck in Hoffenheim wegen Vergehens gegen das Kinderschutzesetz 5 Mt. Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängnis.

Marktberichte.

Mosbach, 8. Juli. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 354 Milch- und 16 Färschweinen. Erstere wurden zu 35—60 Mt., letztere zu 60—130 Mt. verkauft.

Wetterbericht.

In Deutschland ist der Luftdruck im Steigen begriffen. Doch bleibt die Druckverteilung vorerst noch eine unregelmäßige, so daß ziemlich wolfiges, mitunter regendrohenendes und dabei nur mäßig warmes Wetter in Aussicht ist. Ernstliche Niederschläge sind aber nicht wahrscheinlich.



OPEL

Motor-Wagen · Fahrräder

Man verlange **Rüsselsheim M.** Preisliste.

Fahrradvertreter: **Carl Baer, Sinsheim (Baden).**

Reichstrone Sinsheim.

Sonntag, den 13. Juli, von 4 Uhr ab

allgemeine Tanz-Belustigung.**Spar-Gesellschaft für Landgemeinden**Gegründet 1838.
Telefon Nr. 1956.**Heidelberg**Postfachkonto
Nr. 4746.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir in **Waibstadt** eine **Annahmestelle für Spareinlagen** errichtet und die Verwaltung derselben Herrn **Oskar Böcker**, Cigarrenfabrikant daselbst übertragen haben.
Spareinlagen können jederzeit und von jedermann daselbst gemacht werden.

Wir vergüten bei **täglicher Verzinsung** bis 1. Oktober 4%, von da ab 4 1/4%.

Mitgliederguthaben: 17 000 000 Mark

Reservefond: 1 222 000 Mark

Heidelberg, den 20. Juni 1913.

Der Verwaltungsrat: Keller.

Neu! 12 Photographien Neu!
nur 95 Pfg.
mit Ihrem Bilde.

12 Postkarten von Mk. 1.95 an

Kunstlicht-Atelier J. P. Wick, Heidelberg
Hauptstraße 69.
Frauen-Verein Mannheim.
Haushaltungs- und Koch-Schule

Unter dem Protektorat J. K. H. der Großherzogin Luise.
2 halbjährliche Haushaltungskurse, beginnend am 1. März und 1. Sept. Vierteljährliche Kochkurse beginnend am 1. März, 1. Juni, 1. Sept., 1. Dez. Internat und Externat. Ausführl. Prosp. durch die Vorsteherin, Mannheim L 3, 1.

Frauenleiden
arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt.
Natur- und Lichtheilverfahren
schwedische Heilgymnastik.
Frau Dir. Hch. Schäfer
ausgebildet von Dr. med. Thure-Brandt.
MANNHEIM nur N 3, 3. Telefon 4320.
Sprechstunden: 2 1/2 bis 5 Uhr nur Wochentage.

Dresdner Bank
Heidelberg, Hauptstr. 52.
Aktienkapital 200 Mill. Reserven 60 Mill.
Bankgeschäft aller Art.

Quietamalz
kräftigt Kranke
verjüngt Gesunde
gibt Jugendkraft
und Frische.
Wirklicher Nährsalzgehalt!
Dosen Mk. 1.— und Mk. 1.80.
Verlangen Sie Quietamalz
in Apotheken und Drogerien.
Wo nicht erhältlich, schreiben
Sie an
Quietawerke :: Bad Dürkheim.



Zu verkaufen ein 12 Wochen
trächtiges Schwein
Erstling, bei **Wilh. Michen-**
felder, Metzger, Steinsfurt.

Die Wirtschaft
zur Krone in **Bammertal**
ist an tüchtige, kautionsfähige Wirts-
leute demnächst zu vergeben.
Engelbrauerei Heidelberg.

Ia. neue holl.
Bollharinge
Stück 10 Pfg.,
feinstes neues Delicateß-
Sauerfrant

Ia. neue
Kartoffeln
empfiehlt
Hugo Seufert.

Statt jeder besonderen Anzeige.
In tiefer Trauer teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß
unser lieber Gatte, Vater und Schwiegersohn

Medizinalrat Dr. Karl Riesterer

Großh. Bezirksarzt

nach längerem Leiden heute Mittag 1 Uhr sanft entschlafen ist.
Sinsheim a. E., Freiburg i. B., 8. Juli 1913.

Frau Marie Riesterer, geb. Koch
Karl Riesterer, Rechtspraktikant
Ernst Riesterer, Medizinalpraktikant
Wilhelmine Riesterer
Frau Wilhelmine Koch, geb. Basler.

Die Ueberführung zur Bahn findet am Donnerstag, 10. Juli, vormittags 8 Uhr statt.
Die Beerdigung Freitag, 11. Juli, nachmittags 4 Uhr in Freiburg von der Leichenhalle aus.

K. Blum

Inh. Max Kohn

Sinsheim a. E.

Telephon 77.

Mein

Inventurausverkauf

bringt besonders preiswerte Angebote für
gute Qualitäten.

Eine Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör
auf 1. August zu vermieten.

Karl Kaufmann.

Der untere Stock

bestehend aus 3 Zimmer, Küche,
Keller und Speicher ist auf 1. Ok-
tober zu vermieten.

G. Roth.

Ist. gereinigt

Fruchtbrandtwein

zum Ansetzen sowie familiäre Ge-
würze bei

Hugo Seufert.

Weiche ein
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

SCHRADERS

Gesetzlich geschützte

MOST-

SUBSTANZEN
seit Jahrzehnten anerkannt
und allseitig begehrt zur denk-
bareinfachsten Herstellung
eines billigen, wohlschmeckenden
familiären Getränkes.
Das Liter kostet 6—7 Pfg.

Engros-Niederlage:
Otto Kleinlogel, Heil-
brunn. Außerdem in:
Sinsheim: Apotheke,
Hüffenhardt: Hermann
Hahn, Zuzenhausen:
Elisabeth Bauer, Kirch-
ardt: Apotheke, **Rappe-**
nau: Apotheke, **Michel-**
feld: Fr. Brecht, **Eschel-**
brunn: B. Butschbacher,
Hoffenheim: Ad. Zim-

Aufgebot.

Der Ziegler Friedrich Laible in Rappennau hat beantragt,
die verstorlene Luise Karoline Laible, geboren am 3.
August 1860 in Löwenstein, zuletzt wohnhaft in Rappennau,
um 1887 nach Amerika ausgewandert, für tot zu erklären.

Die bezeichnete Verstorlene wird aufgefordert, sich spä-
testens in dem auf

Mittwoch, den 14. Januar 1914, nachmittags 4 Uhr

vor dem hiesigen Gericht anberaumten Aufgebots termine zu
melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Ver-
storlenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spä-
testens im Aufgebotsstermine dem bezeichneten Gericht Anzeige
zu machen.

Sinsheim, den 24. Juni 1913.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Viel Zeit und Mühe erspart sich die Hausfrau mit



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2—3 Teller Suppe. In kürzester Zeit
nur mit Wasser zuzubereiten. Angelegentlichst empfohlen von
Marie Sohle.

Frachtbriele empfiehlt die
Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.

Kaffee-Abfall!

Empfehle Ia. frisch gebrannten

Kaffee

zu 1.20, 1.40, 1.60, 1.8 per Pfd.

Hugo Seufert.

Ein Versuch
überzeugt!

dass aus:

Heinen's Trnk-

Extrac

Hauptbestandteil:

Natürliches Früchte-extrac.

ein wohlschmeckend. billiges Getränk

(Apfelmoo-Ersatz)

(Leichte Herstellung, Litera. 6 Pfg.)

bereitet werden ann.

Man achte auf die ges. geschützten

Marken (Mann und Kopf.)

Niederlagen durch Plaka kenntlich.

Anton Heinen, Pitzheim.

mal so viel!

Extraktstoffe enthält
der aus Plochingen
Apfelmoostoff
bereitete Hastrunk,
weil nur Früchte
Pro Schoppen zirka
3 Pfennig.

WEISS & Co. G.m.b.H.
Plochingen am Neckar.